

ausgezeichnet durch starken Wildstand, wie überhaupt durch eine hochinteressante Fauna und Flora von bereits sehr seltenen Arten und im Umfange von nicht weniger als 150 Quadratkilometer, zunächst auf fünf Jahre reseviert bleibt. In diesen fünf Jahren wird der Verein, wenn seine Mitgliederzahl entsprechend weiter wächst, voraussichtlich so weit sein, dieses ganze Gebiet, das in Steiermark liegend, von Deutschland infolge günstiger Bahnverbindungen leicht bequem und in kurzer Zeit erreichbar ist, dauernd zu übernehmen.

Für einen Norddeutschen Naturschutzpark ist ebenfalls der Grundstein gelegt worden, indem der Verein in Ausführung eines von der Hauptversammlung gefaßten Beschlusses kürzlich in der Lüneburger-Heide ein 620 Morgen großes Gelände, den Wildeser Berg angekauft hat. Das Gut, das die charakteristische Form der dortigen Heidelandschaft aufweist, soll den Grundstock des geplanten, zunächst etwa zwei Quadratmeilen groß gedachten und später leicht auf das doppelte zu vergrößernden Schutzparkes bilden. Für die Schaffung eines Schutzparkes in Süd- oder Mitteldeutschland schweben zur Zeit Unterhandlungen nach verschiedenen Seiten.

Es muß anerkannt werden, daß die Ergebnisse der Naturschutz-Bewegung für die kurze Frist als geradezu glänzende bezeichnet werden müssen, doch um etwas vollkommenes zu erreichen bedarf es noch fleißiger Mitarbeit, um den Naturschutz-Gedanken in weite Kreise zu tragen und um neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen. Gerade für den Entomologen, der bei seinem Studium, bezw. seiner Liebhaberei auf die vielen seltenen und oft nicht mehr erhältlichen und ausgestorbenen Arten seiner Spezialforschung stößt, sollte der Naturschutzpark ein Ansporn zu recht eifriger Mitarbeit sein. Zwar wird nirgends mehr als gerade in der Insektenwelt ein Tier infolge seiner Futterpflanze, oder der geologischen Beschaffenheit des Bodens, oder der klimatischen Verhältnisse, oder gar wegen des Vorkommens anderer Tier- oder Pflanzengruppen, denen es als Parasit folgt, ganz lokal vorkommen und sich schwerlich in den Naturschutzpark zur Erhaltung seiner Art übertragen lassen, doch sobald durch eingehende spezielle Studien auch diese Bedingungen erforscht sind, dürften wohl auch einzelne seltenere Arten oder Arten anderer Faunengebiete in unseren deutschen Schutzparken zur Ansiedlung gebracht werden.

Und deshalb rufe ich alle Gleichgesinnten, alle Freunde der Natur zu freudiger und rascher Mithilfe auf; helfet ein Unternehmen zu erhalten und weiterzuführen, das nicht nur unserer aufgeklärten Zeit groß und würdig ist, sondern dessen Verwirklichung geradezu als das Ideal eines Naturfreundes bezeichnet werden muß.

Gebe jeder nach seinen Mitteln, aber schließe keiner sich aus, wo es gilt, endlich einmal etwas Großzügiges auf dem Gebiete des Naturschutzes zu schaffen, der uns allen so sehr ans Herz gewachsen ist!

Dr. Max Nassauer

Frankfurt a. M., Rheinstraße 25.

## Caccie lepidotterologiche

nelle Alpi centrali

A. Costantini (Modena).

Da una escursione compiuta nella prima settimana dell'agosto scorso su per l'alta valle del Liro,

fino al passo di Spluga ed oltre, ho riportato un copiosissimo materiale. Il maggior contingente di specie mi è stato dato della caccia col lume, praticata nelle seguenti località: Campodolcino (Albergo „alla Croce d'oro“); tournipuetts di Pianazzo; galleria „Passo della morte“ (esterno).

L'inclemenza del tempo, specialmente di notte, mi ha poi impedito di fare maggiori investigazioni nella zona superiore ai 1700 m. Alla III<sup>a</sup> casa cantoniera dello Spluga (vale a dire l'ultima, a 2068 m. s.m.) p. es., ove alloggiavo una notte, dovetti bentosto rinunciare all'idea di uscire col lume a caccia di farfalle, causa la pioggia ed il freddo intensissimo. Ma anche a quote inferiori per ben due sere fui gratificato di una forte docciatura, contro la quale tornò vano ogni ordigno di protezione!

Constatai altresì, come temevo, una incipiente maturità nella flora tutta della regione inferiore e media; e questo valse a spiegarmi il cattivo stato di conservazione o la mancanza di molte specie di Lepidotteri.

Forme raccolte: *Parnassius apollo* L. v. *montana* Stich.; *Melitaea cynthia* Hb.; *M. athalia* Rott.; *M. dictynna* Esp.; *Argynnis pales* Schiff.; *A. pales* Schiff. v. *isis* Hb.; *Melanargia galathea* L. ab. *galene* O.; *Erebia melampus* Fuessl.; *E. eriphyle* Fr.; *E. ceto* Hb.; *E. goante* Esp.; *E. gorge* Esp. *E. gorge* Esp. ab. *erynis* Esp.; *E. gorge* Esp. ab. *triopes* Spr.; *E. euryale* Esp.; *E. lappona* Esp.; *E. tyndarus* Esp.; *Satyrus dryas* Scop.; *Coenonympha arcania* L. v. *darwiniana* Stgr.; *Lycaena orion* Pall. (magna, lungh. dell'ala anter. mm. 17); *L. astrarche* Bgstr. ab. *allous* Hb. (completa ed incompleta); *L. hylas* Esp. ♀ (forma grandissima [lungh. ala anter. mm. 18] e cerulescente: v. *metallica* Favre?); *L. coridon* Poda ♀; *L. semiargus* Rott.; *L. arion* L. v. *altic. obscura* Frey; *Hesperia calaciae* Rbr.; *Acronicta euphorbiae* F.; *Agrotis candelarum* Stgr. v. *signata* Stgr.; *A. primulae* Esp.; *A. cuprea* Hb.; *A. ocellina* Hb.; *A. grisescens* Tr.; *A. corticea* Hb.; *Mamestra marmorosa* Bkh. v. *microdon* Gn.; *Dianthoecia proxima* Hb.; *D. tephroleuca* B.; *Hadena adusta* Esp.; *H. zeta* Tr.; *H. maillardi* H.G.; *H. lateritia* Hfn.; *Leucania comma* L.; *Mythimna imbecilla* J.; *Caradrina selini* B. forma *selinoides* Bell.; *C. taraxaci* Hb.; *Cucullia campanulae* Fr.; *Plusia variabilis* Piller; *P. jota* L.; *P. ain* Hochenw.; *Acidalia flaveolaria* Hb.; *A. strigilaria* Hb.; *Ortholitha limitata* Sc.; *Minoa murinata* Scop.; *Odezia atrata* L.; *Lobophora sabinata* H. G.; *Larentia truncata* Hfn.; *L. aptata* Hb.; *L. olivata* Bkh.; *L. aqueata* Hb.; *L. salicata* Hb.; *L. montanata* Schiff. v. *fuscumarginata* Stgr.; *L. flavicinctata* Hb.; *L. minorata* Tr.; *Tephroclystia pulchellata* Stph.; *T. succenturiata* L. v. *subfulvata* Hw. e v. *oxydata* Tr. (conforme transitorie da questa a quella); *Ellopiaprosparia* L. v. *prasinaria* Hb.; *Boarmia repandata* L.; *Gnophos glaucinaria* Hb.; *G. dilucidaria* Hb.; *G. myrtillata* Thubg.; *Psodos coracina* Esp.; *Cleogene lutearia* J.; *Parasemia plantaginis* L. e v. ♂ *hospita* Schiff. (osservate); *Nudaria mundana* L.; *Endrosa irrorella* Cl.; *E. irrorella* Cl. ab. *signata* Bkh.; *E. irrorella* Cl. v. *freyeri* Nick.; *E. irrorella* Cl. v. *audereggii* H. S.; *E. aurita* Esp. v. *ramosa* L. (forma molto grande ed intensamente colorata, propria delle altitudini medie); *Zygaena purpuralis* Brün-

nich; *Z. scabiosae* Scheven. (quasi ab. *divisa* Stgr.<sup>1)</sup>); *Z. exulans* Hochenw.; *Z. lonicerae* Scheven; *Z. transalpina* Esp. forma alpina B.; *Z. ephialtes* L. ab. *medusa* Pall.; *Ino statices* L. — *Fraiparecchi* „micro“ rinvenuti noterò *Sphaleroptera alpicolana* Hb. ed *Titania phrygialis* Hb.

La forma obscura Frey della *Lycaena arion* L., quantunque sia ben rappresentata con esemplari italiani nella magnifica collezione del sig. Conte E. Turati, non mi consta sia stata sino ad oggi indicata come appartenente alla nostra fauna; ed altrettanto dicasi della *Hadena sublustris* Esp., da me colta in un solo sciupatis simo es., al lume, sopra Isolato<sup>2)</sup>

Nuovo è l'habitat nelle alpi centrali delle forme seguent: *Agrotis candelarum* v. *signata* Stgr., *Dianthoecia tephroleuca* B. e *Caradrina selini* v. *selinoides* Bell.

Erano ancor dubbie per l'Italia, secondo ciò che mi risulta dai Cataloghi Curò e Staudinger: *Caradrina taraxaci* Hb. (indicata soltanto tell alta valle dell'Adige: Bolzano), *Cucullia campanulae* Fr. (? Alpi della Valtellina) ed *Endrosa irrorella* ab. *signata* Bkh., data dal Curò come probabile a rinvenir nelle nostre alpi.

Modena, novembre 1910.

<sup>1)</sup> Nel vero senso inteso dal Dr. Staudinger (Cat der Lepid., 1901: 4327—a).

<sup>2)</sup> Non sapendo allora che quest' *Hadena* fosse nuova per l'Italia, non pensai di conservarlo, quell' es.

## Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lepaeniden.

Von Prof. Dr. Courvoisier (Basel).

(Fortsetzung).

Die Unterschiede möchte ich teils auf Grund der Hübner'schen Bilder, teils auf Grund meiner damit ganz übereinstimmenden 17 Exemplare noch etwas genauer folgendermaßen beschreiben: Flügelspannung zwischen 22 und 28 mm, bei ♀♀ durchschnittlich geringer; Flügelumriß meist etwas gerundeter, als bei „*Argiades*“; Färbung beim ♂ dieselbe, wie bei diesem; beim ♀ an frischen Stücken nicht nur braun, sondern fast kohlschwarz, ohne irgend welche rote Randflecken; Schwänzchen der Hinterflügel sehr kurz (Boisduval übersah sogar die Schwänzchen und nannte die Flügel „*ecaudatae*“), und nicht so fein, wie bei „*Argiades*“, sondern allmählich sich zuspitzend. Unterseite auf den ersten Blick derjenigen von „*Sebrus*“ sehr ähnlich; ihr Colorit nicht weiß, wie bei „*Argiades*“, sondern entschieden grau, mit verschieden starker blauer Wurzelbestäubung; die Bogenaugen vom Grau der Grundfarbe durch deutlichere weiße Einfassung geschieden, als bei „*Argiades*“, (wo Manche irrtümlich nichts von richtigen „*Ocellen*“ wissen wollen); die Reihe der Bogenaugen am Vorderflügel in Zelle Cu<sup>2</sup> (nach Enderlein) wurzelwärts regelmäßig, bisweilen stark eingeknickt. An den Hinterflügeln steht bei allen meinen Exemplaren nur in Zelle Cu<sup>1</sup> ein rundlicher schwarzer Punkt, der bei 3 meiner ♀♂ und bei 4 ♂♂ einwärts von einem zwar winzigen, aber deutlichen, bräunlichroten Mündchen umgeben ist. Metallpupillen jedoch fehlen immer. — Alle diese Unterschiede springen beim Vergleich meiner nebeneinander steckenden Serien in die Augen und schließen jeden Gedanken an ihre Identität aus.

Ob aber „*Alcetas*“ eine andere Art sei, das ist fraglich. Manche sehen heut alles Heil für eine derartige Entscheidung in der Untersuchung der 3 Genitalien und sind nur zu sehr geneigt, bei den geringsten Ungleichheiten aus Artverschiedenheit zu schließen, umgekehrt bei großer Aehnlichkeit Artgleichheit anzunehmen. Als eigentümliche Illustration hierzu möge dienen, daß Rebel (Vhdlgn. d. zool. bot. Ges. Wien 1908 p. 32 — Sitzungsreferat) keinen durchgreifenden Unterschied in den Genitalien von „*Argiades*, *Polyesperchon* und *Coretas*“ (*Alcetas*) hat entdecken können, deshalb alle drei für Formen der gleichen Art erklärt (vgl. auch Berge-Rebel p. 65); während laut Tutt (Ill. p. 50—67) „*Argiades*“ und „*Alcetas*“ in dieser Hinsicht getrennte Spezies „*distinct species*“ sein sollen. Die Ansichten der Mikroskopiker stehen sich also diametral gegenüber; und es bleibt den Entomologen überlassen, die eine oder die andre zu teilen. Ich selbst möchte nicht so weit gehen. „*Alcetas*“ als gute Art zu bezeichnen, dagegen um so bestimmter gegen dessen Zusammenwerfen mit irgend einer verarmten Form, einer „*Forma paucipuncta*“ (wie sie bei allen Bläulingen gelegentlich vorkommt) mich verwahren.

Ich fürchte, das manches in der Literatur erwähnte Exemplar von angeblichem „*Alcetas*“ (*Coretas*) nicht dem maßgebenden, bei Hübner abgebildeten Typus entsprach, sondern eben eine solche rein individuelle Abweichung von der Stammform war. Diese Vermutung stütze sich z. B. auf die Tatsache, daß Staudinger in seinen beiden Katalogen den „*Coretas*“ nur als Aberration anführt und keine Heimat derselben nennt. Damit wollte er wohl sagen, man treffe ihn vereinzelt überall. Berge-Rebel sagt: Unter beiden Generationen, besonders häufig aber im Mai, fliegt die stets gleich große Var. *coretas* Ochs., welche sich von der normalen Sommerform durch ... unterscheidet.“ Mit diesen Worten erweckt auch er bei Unerfahrenen, für welche doch sein Buch zunächst bestimmt ist, trotz der Angabe einiger besonderer Merkmale, leicht den Glauben, es handle sich um eine überall vorkommende Form. — Noch deutlicher tritt die Neigung, den „*Alcetas*“ als aberrante Erscheinung aufzufassen, bei Gillmer hervor, wenn er sagt: „Ausgelöschte Orangeflecke auf der Unterseite der Hinterflügel kommen in beiden Bruten vor, an manchen Orten seltener, an anderen häufiger. Diese aberrante Form geht gewöhnlich unter der Bezeichnung ab. *coretas* Ochs (1808); sie wurde jedoch schon 1805 von Hübner als *alcetas* beschrieben. ... Von der nördlichen Grenze ihres Verbreitungsbezirks wird die *alcetas*-Form als selten gemeldet. ... Im Süden wird sie häufiger ... und hier und da als besondere Rasse auftretend. Es kann sich also dabei nicht um eine besondere, von *argiades* verschiedene Art, sondern nur um eine im Süden zur Lokalform werdende Form der Frühjahrs- und Sommerbrut von *argiades* handeln.“ — Diesen Sätzen zufolge anerkennt also auch Gillmer den „*Alcetas*“ für gewöhnlich nicht als eine wohl abgegrenzte Form, oder, wie man sonst zu sagen pflegt, als Varietät, noch weniger als Art, sondern nur als individuelle, überall vereinzelt, stellenweise gehäuft vorkommende Aberration, die aber dann plötzlich zur Lokalrasse wird. Wie reimt sich das zusammen?

In der Tat tritt ja „*Alcetas*“ speziell in südlichen, warmen Gegenden zum Teil so dominierend auf, daß andre „*Argiades*“-Formen daneben fast oder ganz verschwinden; so in Bilbao (Rühl) im südlichen Frankreich (Oberthür, Wähler) um Genf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Constantini A.

Artikel/Article: [Caccie lepidotterologiche nelle Alpi centrali 226-227](#)